

APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Nachrichtenagentur APD – Adventist Press Service
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

6/2013
Juni 2013
30. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Deutschland	Hochwasserschäden auch bei Adventisten	Seite 1
	Neuer Vorsteher für Hansa-Vereinigung der Adventisten	Seite 2
	Seniorenheim Neandertal für vier Millionen Euro modernisiert	Seite 3
	Richtfest in Uelzen	Seite 4
	Viele Frauen entscheiden sich für eine halboffene Adoption	Seite 4
	„Nacht der Kirchen“ in Chemnitz	Seite 6
	„Nacht der Kirchen“ in Darmstadt international, vielfältig und bunt Methodisten, EKD und Lutheraner wollen Kirchengemeinschaft ausbauen	Seite 7 Seite 7
International	Erster europäischer Gesundheitskongress der Adventisten	Seite 8
	US-Studie stellt fest: Vegetarier leben länger	Seite 9
	Sehbehinderter zum Senatspräsidenten von Jamaika gewählt	Seite 11
	Samstags schulfrei für adventistische Gymnasiasten in Kenia	Seite 12
	Situation der Christen verschlechtert sich kontinuierlich in Eritrea	Seite 13
	Breite Koalition von Christen in Indonesien feiert Einheit	Seite 14
ADRA	ADRA startet Hilfsmaßnahmen in Überschwemmungsgebieten	Seite 15
	Erste Hilfsmaßnahmen von ADRA Österreich nach der Flut	Seite 15
	Schulsachen für 2.850 Flüchtlingskinder in Jordanien	Seite 15
	Hongkongs Regierung finanziert Erdbebenhilfe von ADRA China	Seite 16
	ADRA führt zwei Freiwilligenwochen in der Schweiz durch „Glückskette“ und ADRA Schweiz unterstützen Flüchtlinge aus Mali	Seite 17 Seite 17
Rundfunk/Fernsehen	Grün-rote Landesregierung will freikirchlichen SWR-Rundfunkrat abschaffen	Seite 18
Medien	Neue Version der „Hope Channel“ App	Seite 19
Bibel	Schweizerische Bibelgesellschaft wählt neues Präsidium	Seite 20

Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland
Postfach 4260, 73745 Ostfildern
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit
Telefon 0711-44819-14, Telefax 0711-44819-60,
E-Mail: info@apd.info
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend),
Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: PR-Druck, 21255 Kakenstorf
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 104, CH - 4020 Basel
Telefon +41-61-3117370
E-Mail: APD-CH@apd.info
Herbert Bodenmann (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring,
Maryland 20904-6600, USA
Telefon +1-301-680-6306, Telefax +1-301-680-6312
E-Mail: costaw@gc.adventist.org
Williams S. Costa Jr. (verantwortlich)
- „adventisten heute“, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg
Telefon 04131-9835-521, Telefax 04131-9835-502
E-Mail: info@advent-verlag.de, Internet: www.advent-verlag.de
Elí Díez-Prida (verantwortlich)

APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Kostenlose Textnutzung nur unter der Bedingung der eindeutigen Quellenangabe „APD“. Das © Copyright an den Agenturtexten verbleibt auch nach ihrer Veröffentlichung bei der Nachrichtenagentur APD.

APD © ist die rechtlich geschützte Abkürzung des Adventistischen Pressedienstes.

Konto: Stuttgarter Volksbank Konto Nr. 227 385 004 (BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 17 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 208 Ländern der Erde. In Deutschland sind 35.000 Mitglieder in 563 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

Deutschland

Hochwasserschäden auch bei Adventisten

Berlin/Hannover/München, 18.06.2013/APD Das Hochwasser in Ostdeutschland hat auch die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten nicht verschont. Wie Pastor Simon Krautschick (Berlin), Sekretär (Geschäftsführer) der Freikirche in Berlin und Mitteldeutschland, mitteilte, wurde in der sächsischen Stadt Grimma das dortige adventistische Gemeindezentrum in Mitleidenschaft gezogen. Das Wasser habe den Gottesdienstsaal im Erdgeschoss überschwemmt, wäre jedoch kurz vor der ersten Etage zum Stillstand gekommen, sodass die Pastorenwohnung trocken geblieben sei. Der örtliche Seelsorger Armin Richter habe mit seiner Familie zeitweilig Unterschlupf in den Jugendräumen der benachbarten Adventgemeinde Bad Lausick gefunden. Inzwischen hätten freiwillige Helfer aus Grimma und benachbarten Adventgemeinden das Gemeindezentrum samt dem Hof gesäubert. Zwei Bautrockner seien aufgestellt worden.

In Crimmitschau im Landkreis Zwickau sei der Keller des dortigen Gemeindezentrums überflutet worden, so Krautschick. Die darüber liegenden Gottesdiensträume wären jedoch trocken geblieben. Das adventistische Freizeit- und Begegnungszentrum „Waldpark“ in Leubsdorf/Landkreis Mittelsachsen sei verschont worden. Ein Schott vor dem Tor im Kellergeschoss und drei leistungsstarke Pumpen hätten verhindert, dass der Keller voll Wasser lief. Allerdings gebe es Schäden auf dem Gelände. Freiwillige Helfer würden vom 23. bis 28. Juni die Außenanlagen säubern sowie umgestürzte und angeschwemmte Bäume beseitigen. Das Adventhaus Leipzig sei nicht betroffen, da ein unmittelbar hinter dem Gebäude liegender Kanal hätte reguliert werden können. Auch die Adventgemeinde Weimar sei verschont worden. Das Wasser hätte zwar an der Hausrückwand der Kapelle gestanden, doch die Feuerwehr habe mehrere Pumpen in einem Schacht im Erdgeschoss installiert, sodass es zu keiner Flutung des Gebäudes gekommen wäre. Auch die Adventgemeinden Gera und Greiz hätten keine Wasserschäden erlitten.

Laut dem Vorsitzenden der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Pastor Johannes Naether (Hannover), hätten in den süd- und ostdeutschen Hochwassergebieten auch Adventisten an ihren Häusern und Wohnungen Schäden erlitten. Um ihnen zu helfen, habe die Freikirchenleitung alle Adventisten in der Bundesrepublik zu Spenden aufgerufen. Naether erinnerte daran, dass beim „Jahrhundert-Hochwasser“ von 2002 solch ein Aufruf über 500.000 Euro erbracht habe, die nach festen Kriterien an betroffene Mitglieder verteilt worden seien. Gleichzeitig habe auch die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland um Spenden gebeten. ADRA helfe Bedürftigen ohne Berücksichtigung einer bestimmten Konfession.

„Unsere Pastoren in den Flutgebieten änderten daraufhin ihre Arbeitsplanung“, berichtete Simon Krautschick. „Ihre erste Priorität gelten den betroffenen Menschen in ihren Gemeinden. Sie fassten beim Kellerausräumen mit an, organisierten Hilfe untern den Mitgliedern und machten Mut.“ Sie würden jetzt auch Anträge auf Fluthilfe entgegennehmen und für eine sachgerechte Verteilung der Spenden von Adventisten sorgen.

Auch in Bayern hätten einige Adventisten Schäden durch das Hochwasser erlitten, teilte der Sekretär der Freikirche in Bayern, Pastor Stefan Rebensburg (München), mit. Gemeindezentren, etwa in Rosenheim, Passau und Deggendorf, seien jedoch von der Flut verschont worden. (2.979 Zeichen)

Neuer Vorsteher für Hansa-Vereinigung der Adventisten

Lübeck, 18.06.2013/APD Pastor Dennis Meier (47) ist neuer Vorsteher der Hansa-Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit Sitz in Hamburg. Die am 26. Mai in Lübeck tagenden Delegierten aus den Ortsgemeinden und der Pastorenschaft in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern wählten ihn mit 72 Ja- und acht Nein-Stimmen bei sieben Enthaltungen für die nächsten vier Jahre. Meier löst Pastor Dr. Heinz Ewald Gattmann (61) ab, der seit 1994 die Adventisten in den drei nördlichen Bundesländern leitete und nicht mehr kandidierte. Er erklärte den Delegierten, dass nach 19 Jahren im Amt es gut sei, wenn ein jüngerer Pastor die Leitung der Vereinigung übernehme.

Der aus einer Pastorenfamilie stammende neue Vorsteher wurde in Iserlohn geboren. Nach Erlangung der Mittleren Reife war er ein Jahr auf einem christlichen Bauernhof im Süden Frankreichs und erlernte die französische Sprache. Es folgten Abitur in Darmstadt, Zivildienst bei den Rettungssanitätern des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) in Münster sowie eine Ausbildung zum Landwirt in Herleshausen und Koblenz. Danach begann er sein Theologiestudium mit dem Erlernen von Hebräisch und Griechisch an der Universität Münster. Es folgten der Erwerb des Bachelors (B.A.) in Theologie am Helderberg College/Südafrika und des Diplomtheologen an der Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg. Als Pastor arbeitete Dennis Meier bisher in den Hamburger Adventgemeinden Bergedorf, Altona und Grindelberg. Er ist mit Gunda, einer Krankenschwester und Diplompädagogin, verheiratet. Sie haben eine Tochter und einen Sohn.

Pastor Thilo Foth (45) wurde als stellvertretender Vorsteher und Sekretär (Geschäftsführer) in seinem Amt bestätigt; ebenso Schatzmeister Matthias Hierzer (37) und Pastor Michael Brunotte (46) als Leiter der Abteilung Kinder, Pfadfinder und Jugend.

In seinem Rechenschaftsbericht wies der scheidende Vorsteher Dr. Heinz Ewald Gattmann auf die leicht rückläufige Mitgliederzahl der Hansa-Vereinigung in den letzten vier Jahren hin. Sie fiel in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern von 2.779 auf 2.667. Die Differenz von 112 Mitgliedern erklärte Gattmann mit dem Wegzug aus beruflichen Gründen. „Nach wie vor zeigt sich hier der wirtschaftliche Unterschied Deutschlands. Der ökonomisch schwächere Norden – zur Hansa-Vereinigung gehören die wirtschaftlich schwächsten Landkreise mit der höchsten Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik – kann mit den prosperierenden Bundesländern im Süden nicht konkurrieren.“ Deshalb verließen immer noch mehr gut ausgebildete junge Adventisten die Hansa-Vereinigung als dort hinzögen, so Gattmann. Die Zahl der adventistischen Gemeinden in den drei Bundesländern habe sich in den letzten vier Jahren um eine auf 47 verringert, die von 21 Pastoren betreut würden. Die Adventgemeinde Bergen auf Rügen sei gegründet worden. Die Gemeinden Eggesin/Landkreis Vorpommern-Greifswald und Lübtheen/Landkreis Ludwigslust-Parchim hätten sich aufgelöst. (2.640 Zeichen)

Seniorenheim Neandertal für vier Millionen Euro modernisiert

Hannover, 18.06.2013/APD Für rund vier Millionen Euro wurde das Senioren- und Pflegeheim Neandertal des Advent-Wohlfahrtswerkes (AWW) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Mettmann bei Düsseldorf in den letzten drei Jahren modernisiert. Wie Karl-Heinz Walter (Hannover), Leiter der Altenhilfe des AWW, mitteilte, sei die 1980 gegründete Einrichtung ursprünglich für rüstige Senioren gedacht gewesen. Für sie wären zwar die Mahlzeiten zubereitet worden, doch die meisten von ihnen hätten keine weitere Pflege benötigt. Das habe sich seit der Einführung der Pflegeversicherung für stationäre Einrichtungen im Jahr 1996 geändert. Aus dem Altenheim sei eine vollstationäre Pflegeeinrichtung geworden.

Heute würden dort die Bewohner rund um die Uhr betreut und bei ihrem Tagesablauf individuell unterstützt, so Walter. Da es ab 2018 neue gesetzliche Auflagen gebe, seien umfangreiche Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen erforderlich gewesen. „Nicht nur die Zimmer der 182 Heimbewohner wurden modernisiert, sondern es entstand auch ein Anbau mit Aufenthaltsräumen für Bewohner und die rund 170 Mitarbeiter im Haus.“ Während des dreijährigen Umbaus sei der Betrieb des Heimes ganz normal weitergelaufen, was für das Personal schon eine Herausforderung bedeutet habe.

Für die Mitarbeiter gelte in der christlichen Einrichtung das Pflegeleitbild „Begegnung älteren Menschen mit Achtung und hilft ihnen wo ihr könnt“, betonte Karl-Heinz Walter. Um den Bedürfnissen nach einer gesundheitsbewussten Lebensweise Rechnung zu tragen, wohnten in dem Haus ausschließlich Nichtraucher, auch werde kein Alkohol ausgeschenkt oder in Speisen verarbeitet. Das Seniorenheim Neandertal liege idyllisch

in einer ländlichen Umgebung. Im weiträumigen Park gebe es Tiere, wie Ziegen, Schafe, Hühner, Hasen, Meerschweinchen, Gänse und Pferde. Im Bewegungsgarten unter freiem Himmel befänden sich Fitness-Geräte, die speziell für erwachsene Menschen bis ins hohe Alter entwickelt worden seien. Ein kleiner Laden im Fachwerkstil, ein Café und ein Friseursalon würden das Angebot abrunden. Außerdem gebe es regelmäßig Stadtfahrten. Weitere Infos sind unter www.seniorenheim-neandertal.de zu finden.

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten unterhält in Deutschland neben Mettmann Senioren- und Pflegeheime in Friedensau bei Magdeburg, Uelzen, Berlin-Steglitz und Bad Aibling/Oberbayern sowie Einrichtungen des Betreuten Wohnens in Friedensau, Berlin-Charlottenburg und Mölln/Schleswig-Holstein. (2.210 Zeichen)

Richtfest in Uelzen

Uelzen, 18.06.2013/APD Richtfest feierte die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten am Stadtwald in Uelzen. Neben dem adventistischen Alten- und Pflegeheim sowie dem freikirchlichen Gemeindezentrum entstehen ein Hospiz und eine altersgerechte Wohnanlage. Laut Thomas Röstel (Hannover), Prokurist der Grundstücksverwaltung der Adventisten im Norddeutschen Verband, werde es zwölf Hospizplätze geben. Das zweigeschossige Gebäude sei offen gestaltet und verzichte auf dunkle Flure. Die Wohnanlage in unmittelbarer Nähe umfasse 40 Einheiten mit 52 bis 66 Quadratmetern. Die Wohnungen seien mit einer Hausnotruf-Anlage ausgerüstet. Als Wahlleistungen wären unter anderem Unterstützung im Haushalt, Hausmeisterdienste, Mittagessen im benachbarten Altenheim und praktische Hilfe bei der Organisation von Freizeitaktivitäten möglich. Die Baukosten für beide Gebäude bezifferte Röstel auf 7,2 Millionen Euro. (810 Zeichen)

Viele Frauen entscheiden sich für eine halboffene Adoption

Babyklappe als Schild der Hilfe

Berlin, 18.06.2013/APD Das Büro von Gabriele Stangl, Seelsorgerin des Krankenhauses „Waldfriede“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin-Zehlendorf, sieht aus wie ein Wohnzimmer. Die Pastorin sitzt auf einem roten Sessel. Neben ihr auf dem Sofa nehmen ihre Gäste Platz. Auf dem Tisch stehen frische Blumen, es gibt Tee und Schokolade. Der helle, warme Raum hat nichts Büromäßiges. Über dem Sofa hängt ein Bild, genau das gleiche wie bei ihr zu Hause, verrät die Krankenhaus-seelsorgerin in einem Beitrag der Zeitschrift „Diakonie für Sie“ des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Die Theologin hat vor knapp 13 Jahren die erste Babyklappe an einem Krankenhaus weltweit eingerichtet. Bis heute befinde sich die grüne Klappe uneinsehbar an einem

Seitenflügel des Krankenhauses. Frauen in Notlagen kämen hierher und gäben ihr Kind ab, um das sie sich nicht kümmern könnten. Wenn eine Frau ein Baby in die sogenannte Babywiege lege, werde zeitverzögert der Alarm an der Pforte ausgelöst. Die Frau könne unbemerkt das Gelände verlassen. Ärztinnen und Ärzte versorgten das Baby. Es gebe strenge Standards, die das Krankenhaus selbst entwickelt habe. Das Jugendamt werde informiert, damit das Kind in ein Adoptionsverfahren gegeben werden könne.

Das alles sei aber nur der letzte Schritt. Gabriele Stangls Erfolg liege darin, dass sie die Frauen meist früher erreiche, so „Diakonie für Sie“. „Die Babyklappe ist so etwas wie ein großes Schild, das sagt: Wir helfen dir, ohne dich zu verurteilen“, erklärt die Pastorin. Viele Frauen riefen an, um sich zu erkundigen, ob die Babyklappe wirklich anonym sei und ob die Mütter tatsächlich nicht ermittelt würden. So kämen sie ins Gespräch mit der Seelsorgerin und fassten Vertrauen. Die schwangeren Frauen säßen dann auf dem roten Sofa in dem Wohnzimmer-Büro. „Ich sage oft: Leg doch erst einmal deine Beine hoch und entspann dich. Jetzt wird alles gut“, berichtet die gebürtige Österreicherin von den Begegnungen mit den schwangeren Frauen. Dann schilderten die Frauen ihre Nöten. Einige seien misshandelt worden, andere in materieller Not oder mit einem Kind überfordert.

„Gabi“, wie die Frauen sie nennen, höre erst einmal zu. Behutsam kläre sie die Frauen über ihre Möglichkeiten auf. Viele Frauen entschieden sich nach den Gesprächen für eine halboffene Adoption. Das bedeute, dass sie ihren Namen preisgäben und ihr Kind allerspätestens im Alter von 16 Jahren die Identität der Mutter erfahre. Außerdem könne die leibliche Mutter das Kind regelmäßig sehen. In diesem Verfahren bekomme auch die Mutter regelmäßig Fotos des Kindes. Jedes Mal, wenn sie eine Frau aus der Anonymität geholt habe und ihr echte Perspektiven hätte zeigen können, sei Stangl überglücklich. Aber im Notfall dürften die Frauen das Kind auch anonym zur Welt bringen.

„Das Wichtigste ist doch, dass die Frauen nicht alleine sind“, sagt die Pastorin. Sie habe Frauen kennengelernt, die sich in ihrer Angst schon ein Lager im Keller gebaut hätten, um das Kind alleine zur Welt zu bringen. Einige Frauen würden sogar darüber nachdenken, sich das Leben zu nehmen. Wenn sie bei Gabriele Stangl auf dem Sofa säßen, spürten sie, dass sie Hilfe bekämen. Die Theologin organisiere die Untersuchungen für die Frauen und sei auch bei den Geburten dabei.

Viel Zeit bleibe für ein Privatleben nicht, das gibt Gabriele Stangl zu. „Ich brauche sieben Minuten von zu Hause hierher. Ich komme bei Tag und Nacht“, erzählt sie. Da passiere es schon einmal, dass der Kaiserschmarrn auf dem Herd anbrenne, weil eine

Frau Hilfe brauche. Warum sie das alles macht? „Für mich ist das ein Glaubensprojekt, so lebe ich meinen Glauben“, sagt sie. Dann klingelt das Telefon, eine Frau braucht Hilfe, schließt der Artikel in „Diakonie für Sie“. Weitere Informationen im Internet unter www.anonymegeburt-berlin.de.

Das seit 1920 bestehende Akutkrankenhaus „Waldfriede“ und verfügt über 170 Betten sowie 30 Betten in der Kurzzeitpflege. Es versorgt mit den Fachabteilungen Allgemeinchirurgie, Anästhesie, Brustzentrum, Gynäkologie und Geburtshilfe, Hand- und Fußchirurgie, Innere Medizin, Interdisziplinäres Beckenbodenzentrum, Intensivmedizin, Radiologie und den Zentren für Darm- und Beckenbodenchirurgie (Koloproktologie) sowie Diabetes und Diabetisches Fuß-Syndrom jährlich 14.200 Patienten stationär und 46.200 ambulant. Im letzten Jahr kamen dort rund 960 Babys zur Welt.

„Waldfriede“ ist akademisches Lehrkrankenhaus der Charité-Universitätsmedizin Berlin und europäisches Ausbildungszentrum für Operationstechniken in der Koloproktologie. Zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit hat das Krankenhaus im März 2008 eine Kooperationsvereinbarung mit der Florida-Hospital-Gruppe in Orlando/Florida (USA) geschlossen. Dadurch sind unter anderem ein regelmäßiger gegenseitiger Ärztetausch sowie die zusätzliche Fort- und Weiterbildung von medizinischem Personal möglich. In der „Waldfrieder“ Akademie für Gesundheits- und Krankenpflege könne in Kooperation mit dem Fachbereich Christliches Sozialwesen der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg der Bachelor (B.A.) in „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ erlangt werden.

Das Krankenhaus ist unter anderem Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, im Verband Evangelischer Krankenhäuser und stationärer Einrichtungen Berlin-Brandenburg, im Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP) sowie Teil des weltweiten „Adventist Health System“ der Siebenten-Tags-Adventisten. (4.843 Zeichen)

„Nacht der Kirchen“ in Chemnitz

Chemnitz, 18.06.2013/APD Zur „Nacht der Kirchen 2013“ öffneten in Chemnitz am 14. Juni ab 20 Uhr 24 Gotteshäuser ihre Pforten für interessierte Besucher. Darunter befand sich auch das Adventhaus der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der Hans-Sachs-Straße 9. Um 20 Uhr wurde unter dem Motto „Alte Choräle in neuem Gewand“ Traditionelles von Ralf Schiller & Friends neu zu Gehör gebracht. Um 21 Uhr hieß es „Schabbat Schalom – Besinnliches zum Ende der Woche“. Um 22 Uhr folgten weitere Choräle in neuem Gewand. Das Programmheft mit den Veranstaltungen aller beteiligten Kirchen kann im Internet unter www.nacht-der-kirchen-chemnitz.de heruntergeladen werden.

Die adventistische Gemeinde Chemnitz lädt am 23. Juni von 10 bis 16:30 Uhr auch zu ihrem diesjährigen Kindertag in die Begegnungs- und Freizeitstätte „Waldpark“ der Freikirche in Leubsdorf-Hohenfichte bei Chemnitz ein. Auf dem Programm stehen unter anderem Seilkunde, Spiele und ein Lagerfeuer mit Stockbrot. (865 Zeichen)

„Nacht der Kirchen“ in Darmstadt international, vielfältig und bunt

Darmstadt, 18.06.2013/APD Unter dem Motto „Menschen treffen. Gott begegnen“ findet in Darmstadt am 21. Juni zum fünften Mal die „Nacht der Kirchen“ statt. Mit ganz unterschiedlichen Angeboten und Veranstaltungen zum Mitmachen und Teilnehmen, zum Nachdenken und zur Besinnung laden zahlreiche Kirchen und christliche Gemeinschaften in ihre Gotteshäuser ein. Das Gesamtprogramm für die „Nacht der Kirchen in Darmstadt 213“ kann im Internet unter www.nacht-der-kirchen-in-darmstadt.de/programm/ heruntergeladen werden.

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten bittet am 21. Juni in die sogenannte „Graffiti-Kirche“ der Adventgemeinde „Leben im Zentrum“, Heidelberger Straße 16. Das Programm ist international, vielfältig und bunt. Es beginnt um 18 Uhr mit dem Puppentheater „Das wunderbare Buch“ der Freien Christlichen Gemeinde (FCG). Um 19 Uhr heißt es „Adorando em Português: o idioma dos céus“ mit der Portugiesisch sprechenden adventistischen Gemeinde Igreja Adventista do Sétimo Dia de Lingua Portuguesa (IASD). Um 20 Uhr gibt es einen „Blick ins All – Weltraumbilder und mehr“ der Adventgemeinde Leben im Zentrum. Um 21 Uhr folgt „Take a break – Sabbath Experience for Everyone“ der Englischsprachigen adventistischen Gemeinde Rhein-Main International Seventh-day Adventist Church (ISAC). Das Quizprogramm „Gottes Liebe entdecken“ gestaltet um 22 Uhr die FCG. Um 23 Uhr beschließen alle vier Gemeinden die „Nacht der Kirchen“ mit dem Beitrag „Gelebte bunte Vielfalt“. (1.333 Zeichen)

Methodisten, EKD und Lutheraner wollen Kirchengemeinschaft ausbauen

Hannover, 18.06.2013/APD Zu einem Spitzengespräch und zur Feier eines gemeinsamen Abendmahlsgottesdienstes trafen sich am 27. Mai Vertreter der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) im Kirchenamt Hannover. Das Treffen war im Anschluss an das 25-jährige Jubiläum der gegenseitigen Erklärung von Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft am 30. September 2012 vereinbart worden. An dem Gespräch und dem Gottesdienst nahmen die Bischöfin der EmK, Rosemarie Wenner (Frankfurt am Main), der Ratsvorsitzende der EKD, Präses Nikolaus Schneider (Berlin), der Auslands- und Ökumenebischof der EKD, Martin Schindehütte (Hannover), und der Leitende Bischof der VELKD, Gerhard Ulrich (Kiel), sowie weitere Persönlichkeiten aus der EmK, VELKD und EKD teil.

Ratsvorsitzender Schneider und Bischof Schindehütte würdigten das bewährte und gute Zusammenwirken zwischen EKD und EmK in der Ökumene sowie die vielfältige und enge Kooperation im Bereich der kirchlichen Werke und der Diakonie. Bischof Ulrich zeigte sich erfreut, dass im Jubiläumsjahr in vielen Gemeinden gemeinsame Abendmahlsgottesdienste gefeiert worden seien und betonte die großen Potenziale dieser Kirchengemeinschaft mit Blick auf die gemeinsame Aufgabe der Verkündigung. Bischöfin Wenner hob hervor: „Ich bin dankbar für die Gemeinschaft. Vieles von dem, was wir inzwischen gemeinsam tun, scheint uns heute bereits fast selbstverständlich. Für uns ist die Kirchengemeinschaft sehr präsent.“

Die Teilnehmer vereinbarten, sich in regelmäßigen Abständen zu treffen, um die Zusammenarbeit in Fragen der Theologie, des Gottesdienstes und der Ausbildung zu vertiefen sowie die Kirchengemeinschaft noch stärker im Bewusstsein ihrer Gemeinden zu verankern. Eine Arbeitsgruppe solle Vorschläge zu diesen Themen unterbreiten.

Am 29. September 1987 war in einem Gottesdienst in der Nürnberger St. Lorenz-Kirche die Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft zwischen Methodisten, Lutheranern und Reformierten proklamiert worden. Damals wurde festgestellt, dass im Verständnis des Evangeliums keine grundlegenden Unterschiede bestünden: „In Christus sind wir eins. Gemeinsam dürfen wir das Wort Gottes verkündigen, gemeinsam haben wir Anteil am Mahl des Herrn.“

(2.069 Zeichen)

International

Erster europäischer Gesundheitskongress der Adventisten

Bern/Schweiz, 18.06.2013/APD Am ersten europäischen Gesundheitskongress der Siebenten-Tags-Adventisten in Prag nahmen 600 Personen aus 40 überwiegend europäischen Ländern teil, wie die Organisatoren der drei europäischen Kirchenleitungen mit Sitz in Bern, St. Albans bei London und Moskau mitteilten. Ärzte, Vertreter von Hochschulen, Pflege- sowie medizinisches Fachpersonal, Seelsorger und am Thema Interessierte hätten Vorträge oder Workshops zu 50 Themen besuchen können.

Das Thema der Konferenz „Heilung“ beziehe sich nicht nur auf die körperliche Gesundheit, sagte Dr. Allan Handysides, Leiter der Gesundheitsabteilung der adventistischen Weltkirchenleitung. „Es gibt einen großen Unterschied zwischen der Heilung einer Krankheit und der Heilung eines Kranken. Letzteres betrifft nicht nur den physischen Aspekt, sondern auch den geistigen, emotionalen und geistlichen Zustand sowie die Tatsache, dass dies miteinander nicht immer im Einklang ist“, so Handysides.

Heilung sei der zentrale Auftrag Jesu an seine Jünger und könne vor allem durch die Wiederherstellung zerbrochener Beziehungen angestrebt werden, heißt es in der Medienmitteilung der Kirche. Die Bildung von Gemeinschaft wäre einer der Wege, um dieses Ziel zu erreichen. Der bedeutendste Ausdruck des Glaubens sei es, menschliche Schwäche zu akzeptieren und einander zu dienen.

„Unsere Kirche und ihre Mitglieder haben durch ihr Verständnis einer gesunden Lebensweise profitiert“, so ein Teilnehmer. „Es ist offensichtlich, dass uns diese Einsichten über Gesundheit nicht gegeben wurden, um uns zu sektiererischen Extremisten zu machen, sondern um uns zu helfen, ein besseres Leben zu führen. Eine Existenz, die wir von Gott geschenkt bekommen haben, um Freude und Leid miteinander zu teilen.“

Pastor Ted Wilson, Präsident der adventistischen Weltkirchenleitung, betonte den Auftrag der adventistischen Kirche, vor allem den Menschen in den großen Städten zu dienen. Er hob hervor, dass die Botschaft einer gesunden Lebensweise der „rechte Arm“ des Evangeliums sei, nicht das Evangelium selbst.

In einem Gottesdienst sagte Daniel Duda, Abteilungsleiter für Bildung der Adventisten in Nord- und Südosteuropa, in seiner Predigt über die Heilung des Blindgeborenen durch Jesus, dass seine Jünger, die Nachbarn des Blinden, dessen Eltern sowie die Pharisäer eine geistliche Heilung nötig gehabt hätten. „Auch wir brauchen eine Heilung unserer geistlichen Wahrnehmung, denn keiner sieht die Menschen so, wie Gott sie sieht“, betonte der Pastor. Der Blinde sei nicht nur geheilt, sondern wieder in die Gemeinschaft integriert worden, und das wäre viel wichtiger, als sich gesund zu ernähren. „Besser einen Schokoriegel mit Freunden essen, als allein vor seinem Brokkoli-Gemüse zu sitzen“, so Duda.

Der zweite europäische Gesundheitskongress der Siebenten-Tags-Adventisten wird voraussichtlich vom 7. bis 12. Juli 2014 in Genf stattfinden. (2.551 Zeichen)

US-Studie stellt fest: Vegetarier leben länger

Silver Spring, Maryland/USA, 18.06.2013/APD Menschen, die sich vegetarisch ernährten, lebten länger als jene, die auch Fleisch essen, stellte eine Studie fest, für die ursprünglich insgesamt mehr als 96.000 Mitglieder der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Nordamerika seit 2002 eingeschrieben waren. Davon wurden über 73.000 ausgewertet. Gemäß der am 5. Juni in der Zeitschrift der amerikanischen Ärztesvereinigung „JAMA Internal Medicine“ (JAMA Innere Medizin) publizierten Studie habe es bei Vegetariern im sechsjährigen Forschungszeitraum zwölf Prozent weniger Todesfälle gegeben, wie Adventist News Network (ANN) meldete.

In die jetzige Studie, welche vom „National Institute of Health“ der Vereinigten Staaten finanziert und von Forschern der Loma Linda Universität, einer adventistischen Institution in Südkalifornien, durchgeführt worden war, wurden entsprechend den Einschlusskriterien 73.308 Adventisten aufgenommen, die den Empfehlungen ihrer Kirche für eine pflanzliche Ernährung in unterschiedlichem Ausmaß folgten. Von den Studienteilnehmern waren 5.548 Veganer, 21.177 Lacto-Ovo-Vegetarier, sie essen auch Molkereiprodukte und Eier, 7.194 Pesco-Vegetarier, die auch Fisch zu sich nehmen, 4.031 Semi-Vegetarier mit seltenem Fleischkonsum und 35.358 Nichtvegetarier mit regelmäßigem Fleischgenuss.

Im Einzelnen gab es im Vergleich zu Nichtvegetariern bei den Veganern 15 Prozent, bei den Lacto-Ovo-Vegetariern neun Prozent, bei den Pesco-Vegetariern 19 Prozent, und den Semi-Vegetariern acht Prozent weniger Todesfälle. Signifikant vermindert war die Sterblichkeit an kardiovaskulären, an nicht gefäßbedingten und nicht krebsbedingten Ereignissen sowie die Sterblichkeit durch Nierenerkrankungen und endokrine Erkrankungen, wie zum Beispiel der Schilddrüse, der Bauchspeicheldrüse oder der Nebennieren.

Laut „Wall Street Journal“ vom 6. Juni scheine allerdings die pflanzliche Ernährung keinen Einfluss auf die Sterblichkeit durch Krebserkrankungen zu haben, da Vegetarier und Nichtvegetarier in gleichem Maße im Untersuchungszeitraum von Krebserkrankungen betroffen gewesen seien. Schließlich mache eine vegetarische Kost diese nicht automatisch gesund. Nur das Fleisch weg zu lassen, bedeute noch lange nicht, sich gesund zu ernähren. Frittierte Lebensmittel, wie zum Beispiel eine vegetarische Frühlingsrolle, hätten einen hohen Fettanteil und viele Kalorien. Auch seien einige Fleischsorten gesünder als andere.

Außerdem schien die Kalorienzufuhr keinen Einfluss zu haben. Die unterschiedlichen Teilnehmergruppen hätten generell täglich etwa dieselbe Kalorienmenge verbraucht. Daher meinten die Forscher, dass die positiven Studienergebnisse nicht im Zusammenhang mit der Kalorienaufnahme stünden.

Gemäß Dr. Orlich hätten die Forscher herausgefunden, dass die gesundheitlichen Vorteile einer vegetarischen Ernährung für Männer größer seien als für Frauen. Die Ursachen dafür wären aber nicht bekannt. In künftigen Studien würden die geschlechtsspezifischen Reaktionen auf bestimmte Nahrungsmittel untersucht.

„Die Leute sollten diese Ergebnisse berücksichtigen, wenn sie Entscheidungen zur Ernährung treffen“, sagte Dr. Michael Orlich, leitender Autor der Studie, laut „Bloomberg News“. Die Resultate bestätigten die gesundheitlichen Vorteile der vegetarischen

Ernährung gegenüber der nicht-vegetarischen, da sie eine längere Lebenszeit ermöglichen. Das Studienergebnis sei umso wertvoller, da es sich generell um Probanden handle, die durchweg kaum Alkohol oder Tabak konsumiert hätten, so Dr. Orlich, Leiter der präventivmedizinischen Abteilung an der medizinischen Fakultät der Loma Linda Universität.

„Immer mehr Menschen sehen heute, dass unsere 150-jährigen Prinzipien wissenschaftlich bestätigt werden“, sagte Dr. Kathleen Kuntaraf, stellvertretende Direktorin der Gesundheitsabteilung der adventistischen Weltkirche in Silver Spring, Maryland/USA.

Siebenten-Tags-Adventisten empfehlen schon seit langem eine vegetarische Ernährung. Der Gründer der Loma Linda School für Public Health (Gesundheitswissenschaft), Dr. Mervyn G. Hardinge, überwand Widerstände in Fachkreisen während der 1940er Jahre mit einer wegweisenden Studie über die Vorteile der vegetarischen Ernährung. Er entdeckte dabei, dass eine solche Diät ausreichend Protein enthalte und weitere Vorteile böte.

(3.812 Zeichen)

Sehbehinderter zum Senatspräsidenten von Jamaika gewählt

Kingston/Jamaika, 18.06.2013/APD Floyd Morris (44) wurde zum Präsidenten des jamaikanischen Senats, dem Oberhaus des Parlaments, vereidigt und ist damit der erste blinde Senatspräsident im Staat. Morris gehöre zur Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und sei auf der Karibikinsel durch sein Engagement für Menschen mit Behinderungen bekannt, wie Adventist News Network (ANN) mitteilte.

In seiner Ansprache zur Vereidigung, habe Morris aus dem alttestamentlichen Propheten Micha 6,8 zitiert: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Die Richtung, die sein Leben nehmen sollte, sei ihm während Jahren unklar gewesen, sagte Floyd Morris in einem Interview nach der Vereidigungszeremonie. Er erachte deshalb seine Wahl als Ausdruck der Treue und Führung Gottes.

„Ich habe immer Senator Morris' starkes Engagement für Ethik, Disziplin und prinzipientreues Verhalten bewundert“ sagte Jamaikas Premierministerin, Portia Simpson-Miller. „Ich denke, dass der Senat enorm von seiner Führung profitieren wird, und ich habe keinen Zweifel, dass er auch weiterhin eine Inspiration für viele sein wird, hier in Jamaika, aber auch auf der ganzen Welt“, so Simpson-Miller.

Mit 17 sei bei Morris der grüne Star (Glaukom) diagnostiziert worden, und mit 23 wäre er völlig erblindet. Mit Hilfe der jamaikanischen Gesellschaft für Blinde hätte er gelernt,

Brailleschrift zu lesen und zu schreiben, so ANN. Er habe einen Bachelor-Abschluss in Massenkommunikation, einen Master-Abschluss in Politikwissenschaft, und er bereite sich auf seine Promotion in politischer Kommunikation vor. Morris moderiere das Radioprogramm „Aus einer anderen Perspektive sehen“, jogge jeden Arbeitstag mit Hilfe seines Fahrers und sei 1998 Jamaikas erster blinder Senator geworden, so ANN. Eines der Hauptziele in diesem Amtsjahr sei die Verabschiedung des nationalen Gesetzes für Menschen mit Behinderungen, für das er sich seit 1998 eingesetzt habe.

Die 270.000 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in Jamaika, rund zehn Prozent der Bevölkerung, freuten sich über die Wahl von Floyd Morris, berichtete Pastor Everett Brown, Präsident der Kirche im Inselstaat. Adventisten leisteten wichtige Beiträge in Wirtschaft und Regierung des Landes, so Sir Patrick Allen, ein weiterer Adventist und Generalgouverneur des Inselstaates.

Knapp zwei Drittel der 2,8 Millionen Einwohner Jamaikas sind Protestanten. Die Adventisten feiern in 624 Gemeinden den Gottesdienst. Die Kirche unterhält 17 Grundschulen, sieben weiterführende Schulen, eine Universität, ein Krankenhaus und drei Kliniken.

(2.339 Zeichen)

Samstags schulfrei für adventistische Gymnasiasten in Kenia

Nairobi/Kenia, 18.06.2013/APD Der Oberste Gerichtshof Kenias hat eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach adventistische Schüler von Unterricht und Prüfungen an öffentlichen Gymnasien am Samstag befreit seien, wie Adventist News Network (ANN) berichtete. Die evangelische Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten feiert den Samstag (Sabbat) als biblischen Ruhetag.

Die adventistische Kirchenleitung in Kenia habe den Prozess 2012 nach umfangreichen, erfolglosen bilateralen Verhandlungen mit den Leitern von 26 öffentlichen Schulen und dem Kultusministerium angestrengt, welche den adventistischen Schülern die verfassungsmäßigen Rechte zur freien Religionsausübung nicht gewährt hätten, sagte Samuel Makori, Exekutivsekretär der kenianischen Kirchenleitung.

Das Urteil von Richter Isaac Lenaola sei eine „historische Entscheidung“, da es nicht nur ein Verfassungsrecht betreffe, sondern auch das Menschenrecht der Religionsfreiheit, schreibt „Standard Digital“.

Mehrere adventistische Schüler an öffentlichen Schulen seien von den Klassen suspendiert worden, weil sie am Samstag nicht am Unterricht teilgenommen oder keine Examen geschrieben hätten, erläuterte Samuel Makori gegenüber „Standard Digital“.

Die Freikirche habe laut Makori die Prozesskosten der Schüler übernommen, um ihnen Gerechtigkeit zu verschaffen.

„Als kenianische Kirchenleiter sind wir zufrieden mit der Gerichtsverhandlung und dem Urteil. Die Lehrer und Schulleiter werden in Zukunft die Verfassung respektieren und den adventistischen Gymnasiasten an öffentlichen Schulen den Zugang nicht mehr verweigern, sondern so zugänglich machen, wie ihn die Regierung allen Kenianern gewähren will“, sagte Samuel Makori.

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten Kenia hat in Kenia 716.000 erwachsen getaufte Mitglieder, die an 4.523 Orten Gottesdienst feiern. Sie unterhält dort zwei Krankenhäuser, 34 Kliniken, eine Hochschule, sechs Gymnasien, eine Grundschule und einen Verlag. (1.762 Zeichen)

Situation der Christen verschlechtert sich kontinuierlich in Eritrea

Herzogenbuchsee/Schweiz u. Ostfildern, 18.06.2013/APD Am 24. Mai feierte der ostafrikanische Staat Eritrea sein 20-jähriges Bestehen. Die Menschenrechtsorganisation „Open Doors“ Schweiz erinnerte aus diesem Anlass daran, dass sich für Christen die Situation im Land in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert habe. Allein in diesem Jahr seien bisher rund 100 Christen wegen ihres Glaubens verhaftet worden. „Seit der Unabhängigkeit des Landes im Jahr 1993 sind mehr als 30 Christen an Verletzungen durch Misshandlungen oder aufgrund der schlechten Versorgung in der Gefangenschaft gestorben“, so „Open Doors“. 2002 habe Eritrea auf Rang 46 des „Weltverfolgungsindex“ von „Open Doors“ gestanden. Seither hätte sich die Situation der Christen kontinuierlich verschlechtert. „Im diesjährigen Index liegt Eritrea auf Rang zehn.“

Jüngste Entwicklungen zeigten laut „Open Doors“, dass auch anerkannte christliche und muslimische Gemeinschaften im Land unter Druck gerieten, doch hauptsächlich ginge das Regime unter Präsident Isayas Afewerki gegen Christen vor, die keiner anerkannten Konfession angehörten.

Von den 5,3 Millionen Einwohnern Eritreas seien etwa die Hälfte Muslime (Sunniten) und bis zu 48 Prozent Christen. Christen lebten vorwiegend in der Hochebene um die Hauptstadt Asmara und Muslime hauptsächlich im Tiefland und in Küstennähe. Im Mai 2002 beschloss die Regierung, dass neben dem Islam nur noch die Eritreisch-Orthodoxe Tewahedo Kirche, die römisch-katholische Kirche und die Evangelisch-Lutherische Mekane Yesus Kirche Gottesdienste abhalten dürfen. Alle anderen christlichen Konfessionen, darunter die Siebenten-Tags-Adventisten und 35 evangelikale Glau-

bensgemeinschaften, wurden verboten. Sie dürfen auch keine Bibelstunden, Gebets-treffen oder Gottesdienste in Privathäusern abhalten. 2005 hob die Regierung das Verbot gegen die Adventisten auf. Die Freikirche zählt in Eritrea 526 erwachsen getaufte Mitglieder in drei Gemeinden und zwölf Gruppen. Sie unterhält zwei Grund-schulen.

(1.802 Zeichen)

Breite Koalition von Christen in Indonesien feiert Einheit

Genf/Schweiz, 18.06.2013/APD Ein historisches Ereignis im Leben der christlichen Kirchen Indonesiens sei die Feier der Einheit im Glauben an Jesus Christus vom 17. bis 18. Mai in der Hauptstadt Jakarta gewesen. An ihr hätten rund 100.000 Christen aus dem ganzen Land und von verschiedenen christlichen Traditionen laut dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) teilgenommen.

Organisiert wurde der Anlass von der Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien (PGI), der Gemeinschaft der evangelischen Kirchen und Institutionen in Indonesien (PGLII), den Pfingstkirchen Indonesiens (PGPI), der indonesischen Baptistischen Gemeinschaft (PBI), der Orthodoxen Kirche in Indonesien, der Heilsarmee sowie der dortigen Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Pfarrer Dr. Olav Fykse Tveit, Generalsekretär des ÖRK, habe dabei die indonesischen Christen im Sinne des Mottos der Tagung „Gott des Lebens, führe uns zu Gerechtigkeit und Frieden“ zum Beten eingeladen. Vor dem Hintergrund der religiösen Vielfalt im Land gehe es dabei nicht um ein „triumphales und selbstgerechtes“ Gebet, so Tveit. „Es unterstreicht vielmehr, dass der christliche Glaube ein Vertrauen in den Gott des Lebens ist, der für alle Menschen sorgt und nicht nur für einige.“ Außerdem habe der ÖRK-Generalsekretär den Zusammenhang zwischen Einheit, Leben, Gerechtigkeit und Frieden hervorgehoben. Die Einheit der Kirchen bestehe „im Zeugnis der vergebenden und erlösenden Gnade durch Christus und des Kommens des Reiches Gottes, das durch Gerechtigkeit und Frieden gekennzeichnet ist“.

Indonesien ist der größte Inselstaat und mit 242 Millionen Einwohnern das viertgrößte Land der Welt. Es besteht aus einem Archipel von 17.508 Inseln, von denen über 6.000 bewohnt sind. 88 Prozent der Ansässigen oder 213 Millionen Menschen sind sunnitische Moslems. Damit ist Indonesien das Land mit der größten muslimischen Bevölkerung der Welt, obwohl der Islam keine Staatsreligion ist. Alle Bürger des Inselstaates müssen sich zu einer von fünf Weltreligionen bekennen: Islam, Christentum, Buddhismus, Hinduismus oder Konfuzianismus. 19 Millionen Indonesier oder acht Prozent der Bevölkerung sind Christen, davon fünf Prozent evangelisch und drei Prozent römisch-katholisch.

Zur Kirche der Siebenten-Tags Adventisten in Indonesien gehören 197.000 erwachsen getaufte Mitglieder, die an 1.513 Versammlungsorten den Gottesdienst feiern. Die dortigen Adventisten unterhalten vier Krankenhäuser, 16 Kliniken, drei Zahnkliniken, einen Flugdienst (Fliegende Ärzte), eine Universität, zwei Hochschulen, 43 höhere Schulen, 246 Grundschulen, acht Sprachschulen für Englisch, zwei Medienzentren für Rundfunk- und TV-Sendungen, vier Radiostationen sowie ein Verlagshaus.

(2.385 Zeichen)

ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

ADRA startet Hilfsmaßnahmen in Überschwemmungsgebieten

Weiterstadt bei Darmstadt, 18.06.2013/APD Gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort leitet die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland erste Hilfsmaßnahmen in den Überschwemmungsgebieten Ostdeutschlands ein. Gegenwärtig würden die 200 Trocknungsanlagen für den Einsatz vorbereitet. Nach Abfluss der Wassermassen könne ADRA die Gebäudetrockner einsetzen. Geplant sei der Einsatz in den Haushalten für jeweils zwei Monate. Begleitet würden die ADRA-Hilfsmaßnahmen durch ihre Regionalkoordinatorin Anja Emrich. Sie besucht die betroffenen Gebiete, um sich ein Bild von der Situation zu machen und Hilfsmaßnahmen einzuleiten. Der Einsatz eines Trocknergerätes koste ADRA zehn Euro pro Tag. Das Hilfswerk bittet um Spenden.

(697 Zeichen)

Erste Hilfsmaßnahmen von ADRA Österreich nach der Flut

Wien/Österreich, 18.06.2013/APD Auch in Österreich hat das Hochwasser im Donaugebiet sowie in den Bundesländern Salzburg und Oberösterreich ganze Landstriche überflutet. Als erste Maßnahme organisierte die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Österreich am 9. Juni einen Einsatz in Klosterneuburg im niederösterreichischen Bezirk Wien-Umgebung. 20 freiwillige ADRA-Helfer beteiligten sich an den Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser. Im Bundesland Salzburg unterstützen ADRA-Helfer eine Familie, deren neues Haus immer feuchter werde, da sie noch nicht die Isolierung und den Verputz hätte fertigstellen können. Zwei Wochen lang arbeiteten nun die Helfer an der Fassade des Hauses, um den Wohnraum für die Familie zu sichern. ADRA Österreich bittet um Spenden für die Flutopfer. (738 Zeichen)

Schulsachen für 2.850 Flüchtlingskinder in Jordanien

Wien/Österreich, 18.06.2013/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Österreich plant, 2.850 syrischen Flüchtlingskindern im Alter von

sechs bis 14 Jahren in Amman die wichtigsten Schulsachen zur Verfügung zu stellen. In Jordanien seien mittlerweile über eine halbe Million Bürgerkriegsflüchtlinge registriert. „36 Prozent von ihnen sind Schulkinder“, so ADRA. Sie würden gern täglich ein paar Stunden die Schule besuchen, um zu einem teilweise geregelten Tagesablauf zu finden und dem tristen Flüchtlingsalltag zu entfliehen. In Jordanien könnten registrierte Flüchtlingskinder eine öffentliche Schule besuchen. Doch sie müssten eine Schuluniform tragen sowie eine Schultasche samt Unterrichts- und Schreibmaterialien besitzen. Hätten sie dies nicht, werde ihnen der Schulbesuch untersagt. Für viele Familien sei der Kauf dieser Schulsachen nicht möglich, da sie ihre Ersparnisse für überlebensnotwendige Dinge benötigten.

Ein Paket mit Schuluniform, Schultasche und Unterrichtsmaterialien koste für ein Kind 35 Euro. ADRA Österreich suche für dieses Projekt Spender. (998 Zeichen)

Hongkongs Regierung finanziert Erdbebenhilfe von ADRA China

Hongkong/Volksrepublik China, 18.06.2013/APD Die Regierung von Hongkong, Sonderverwaltungszone im Süden der Volksrepublik China, habe der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA China 2,5 Millionen Hongkong-Dollar (250.000 Euro) für die Erdbebenhilfe in der chinesischen Stadt Ya'an, Provinz Sichuan, zur Verfügung gestellt, wie das Hilfswerk mitteilte.

Das Erdbeben vom 20. April mit der Stärke 7 habe nach Angaben von ADRA China mehr als 200 Tote und 12.000 Verletzte gefordert. Laut Nachrichtenagentur Xinhua seien 1,7 Millionen Menschen betroffen worden. Über 2.200 Nachbeben in den Folgetagen hätten die Bevölkerung verängstigt, schwere Schäden verursacht sowie die Rettungsarbeiten stark behindert.

Das Komitee für Katastrophenhilfe der Hongkonger Regierung teilte mit, dass es die Erdbebenhilfe und die Wiederaufbaubemühungen der Provinzregierung von Sichuan mit insgesamt 100 Millionen Hongkong Dollar (10 Millionen Euro) unterstütze.

Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA China wurde 1996 gegründet. Sie hilft, unabhängig von politischer oder religiöser Ausrichtung, Alter, Geschlecht oder Rasse, und ist in der Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe in der Volksrepublik China tätig. Die Hilfsorganisation pflegt Kontakte zum weltweiten ADRA Netzwerk mit rund 120 Länderbüros. Die Projekte von ADRA China beziehen örtliche Behörden sowie Armutsbetroffene in partnerschaftlicher Weise mit ein, um gerechtere und nachhaltigere Verhältnisse zu schaffen. Von 2007 bis 2010 kam die Arbeit des Hilfswerkes rund 250.000 Bedürftigen zugute. (1.441 Zeichen)

ADRA führt zwei Freiwilligenwochen in der Schweiz durch

Zürich/Schweiz, 18.06.2013/APD Die Anzahl der Anmeldungen für die Freiwilligenwoche in der Schweiz sei diesmal so groß gewesen, dass die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Schweiz vom 18. bis 23. August zwei Einsätze durchführen könne, teilte das Hilfswerk mit.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) kläre die Bedürfnisse sowie die wirtschaftliche und finanzielle Situation der Bauernfamilien ab und schlage ADRA Schweiz jeweils ein Projekt für die jährliche Freiwilligenwoche vor, an der sich mehr als 20 Frauen und Männer beteiligten.

Nach Angaben des Hilfswerks werde die erste Freiwilligengruppe einer Bauernfamilie mit zwei kleinen Kindern in Eriz bei Steffisburg/Kanton Bern bei der Sanierung des 200-jährigen Wohnhauses helfen. Die Familie sei wegen der feuchten Wände in einen Wohncontainer umgezogen, der aber bei einem Unwetter stark beschädigt worden wäre. Dank der SAB habe im Wohnhaus eine neue Heizung eingebaut werden können. Die Freiwilligen sollten in der Einsatzwoche ein Schlaf- sowie das Badezimmer und die Wohnstube bewohnbar machen.

Die zweite Freiwilligengruppe solle laut ADRA Schweiz in Hergiswil/Kanton Luzern einer Bauernfamilie mit fünf Töchtern gemäß den neuen Verordnungen beim Bau eines „Mutterkuhstalls“ helfen. Auch dieses Projekt werde in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete durchgeführt.

(1.271 Zeichen)

„Glückskette“ und ADRA Schweiz unterstützen Flüchtlinge aus Mali

Zürich/Schweiz, 18.06.2013/APD Die „Glückskette“ und die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Schweiz unterstützen 550 Flüchtlingsfamilien aus Mali, die im Norden Nigers bei einheimischen Familien untergebracht seien, mit Lebensmitteln, wie Reis und Mais, sowie mit Hygiene-Artikeln, teilte das Hilfswerk mit. Gleichzeitig werde Holzkohle für die Nahrungszubereitung verteilt, um die weitere Abholzung der wüstenartigen Zone zu vermeiden. Die Hilfe sei Dank der Finanzierung von anderen Landesbüros aus dem ADRA-Netzwerk um 450 Familien erweitert worden, sodass nun 1.000 Flüchtlingsfamilien aus Mali in Niger unterstützt würden.

Laut ADRA tobten die Kämpfe in Mali zwischen Islamisten und Regierungstruppen im Norden und Osten des Landes weiter. Damit bleibe die humanitäre Lage im Konfliktgebiet weiterhin prekär. Es werde von 430.000 Vertriebenen ausgegangen, wobei 170.000 ins nahe Ausland geflohen seien. Aufgrund der andauernden Unsicherheit im Norden und Osten Malis sei im Moment eine Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Heimat

nicht möglich. Die nach Osten geflohenen Malier hätten bei Familien in Niger Unterkunft gefunden. Die anhaltende Dürre in der Sahelzone schwäche aber deren Lebensgrundlage. Zudem würden mit der Aufnahme der Flüchtlinge die kaum vorhandenen Ressourcen noch weiter ausgedünnt, da die gastgebenden Familien in Niger keine Unterstützung erhielten, so das Hilfswerk. (1.280 Zeichen)

Rundfunk/Fernsehen

**Grün-rote Landesregierung will freikirchlichen SWR-Rundfunkrat abschaffen
In Baden-Württemberg mehr freikirchliche und orthodoxe Christen als erwartet**
Stuttgart/Baden-Baden, 18.06.2013/APD Überraschendes Ergebnis des Zensus 2011: Über 800.000 Menschen in Baden-Württemberg gehören evangelischen Freikirchen oder orthodoxen Kirchen an. Darauf weist Alfred Mignon, Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche, hin.

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat im Mai den Entwurf des neuen SWR-Staatsvertrages beschlossen. Er sieht vor, dass die Freikirchen ihren Sitz im Rundfunkrat des Südwestrundfunks (SWR) verlieren sollen. Stattdessen erhalten Gewerkschaften und Vertreter von Naturschutz-, Islam- und Migrantenvverbänden zusätzliche Sitze. Seit Gründung des Süddeutschen Rundfunks (SDR) nach dem 2. Weltkrieg, einer Vorgängeranstalt des heutigen SWR, verfügten die kleineren christlichen Glaubensgemeinschaften in dessen Rundfunkrat über eine eigenständige Vertretung, die 2015 enden solle, berichtete Mignon.

Vertreter zahlreicher Kirchen und Gemeinschaften hätten sich in den letzten Monaten an Ministerpräsident Winfried Kretschmann sowie an sein Staatsministerium gewandt und den Ausschluss der kleineren Kirchen aus der öffentlichen Mitverantwortung heftig kritisiert. Die umfangreichen Petitionen und Argumente hätten bei den Regierenden im Südweststaat jedoch kein Gehör gefunden. Adventisten, Alt-Katholiken, Baptisten und Brüdergemeinden, Freie evangelische Gemeinden, Methodisten, Neuapostolische, Orthodoxe sowie weitere kleine Kirchen beziehungsweise christliche Gemeinschaften seien künftig im SWR-Rundfunkrat ohne Stimme.

Vor Beginn der parlamentarischen Beratungen im Landtag bekämen die kleineren Kirchen laut Mignon jetzt unerwartete Unterstützung vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg. Am 31. Mai 2013 wurden die ersten Ergebnisse des Zensus 2011 veröffentlicht. Nach dieser „Volkszählung“ mit dem Stichtag 9. Mai 2011 lebten in Baden-Württemberg 839.000 Personen (8,1 Prozent der Bevölkerung), die nach den Zensus-Befragungen entweder ausdrücklich einer evangelischen Freikirche oder einer orthodoxen Kirche angehörten. Das sei in der Summe mehr als doppelt so hoch wie bisher angenommen, und auch eine deutlich größere Zahl als die Werte für den Islam (549.000 Personen, 5,3 Prozent).

Der noch bis 2015 amtierende Vertreter der Freikirchen im SWR-Rundfunkrat, Bernd Friedrich, gehört zur Evangelisch-methodistischen Kirche. Er empfehle nun den Leitungsgremien der durch ihn repräsentierten Freikirchen und christlichen Gemein-

schaften, beim Statistischen Landesamt Interesse an einer vertiefenden Sonderauswertung anzumelden. „Sie können selbst mit den Sachbearbeitern Frau Schaber und Herrn Athanassiou vom Statistischen Landesamt Kontakt aufnehmen und das Anliegen direkt unterstützen, da über die weitere Auswertung noch nicht abschließend entschieden wurde.“ Sehr wahrscheinlich sei Baden-Württemberg das Bundesland mit den meisten Menschen, die sich in zahlreichen kleineren Kirchen und christlichen Gemeinschaften engagierten.

Vertreter der betroffenen kleineren Kirchen gingen, so Friedrich, jetzt mit der grün-roten Landesregierung offensiv ins Gericht, denn diese hätte die nun bekannt gewordenen Zahlen bei der Neuzusammensetzung des SWR-Rundfunkrats auch kennen und berücksichtigen können. Immerhin sei das Statistische Landesamt Baden-Württemberg eine Landesbehörde im Geschäftsbereich des Finanzministeriums. Tatsächlich werde nach zahlreichen Kontakten zu verschiedenen Abgeordneten befürchtet, dass eine Mischung aus Unkenntnis und nicht genau eingrenzbaaren Vorurteilen gegen kleine und möglicherweise auch konservative Kirchen in den grün-roten Regierungsfractionen bestehe, die eine andere Abwägung bisher nicht möglich gemacht habe.

Durch den Abbau der rund zwölf Doppel- und Mehrfachvertretungen im Rundfunkrat wäre eine weitere Berücksichtigung der Freikirchen sachlich ohne weiteres möglich gewesen, so Bernd Friedrich, der im Hauptberuf als Stellvertretender Landrat im Rems-Murr-Kreis tätig ist.

Die Freikirchen müssten ihre Hoffnung aber noch nicht ganz aufgeben, im Landtag eine Änderung des Regierungsentwurfs zum SWR-Staatsvertrag zu erreichen. Christliche Gemeinden könnten auf ihre örtlichen Landtagsabgeordneten zugehen und sie bitten, dem Vorhaben nicht zuzustimmen. Der Jurist und frühere freikirchliche Radiomacher Bernd Friedrich erläuterte, die Landesregierung setze für über 800.000 Menschen in den orthodoxen und freikirchlichen Gemeinden ein völlig falsches Signal gegen Bürgerbeteiligung, Ehrenamt sowie kleine Kirchen und christliche Gemeinschaften. Es spreche vieles dafür, dies im Gesetzgebungsverfahren zu korrigieren.

(4.126 Zeichen)

Medien

Neue Version der „Hope Channel“ App

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 18.06.2013/APD Das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt bietet eine neue Version der „Hope Channel“ App an, die für iPhones und iPads optimiert wurde. Wie Birgit Kiepe, Mitarbeiterin des Medienzentrums, mitteilte, sei eine wichtige Neuerung die Mediathek, in der Sendungen nun unterwegs und jederzeit für den Nutzer abrufbar seien. Als erster christlicher Fernsehsender in Deutschland stelle der „Hope Channel“ somit fast alle Inhalte mobil zur Verfügung. Wie bisher seien der Live-Stream und eine Übersicht des Fernsehprogramms vorhanden. Neben dem deutschen HOPE Channel wären weitere Kanäle aus der weltweiten Fernsehfamilie des „Hope Channels“ in der App enthalten.

Die Vollversion könne für 0,89 Euro im App-Store unter <https://itunes.apple.com/de/app/hope-channel/id373523568> erworben werden. Weiterhin werde auch eine kostenlose Version der App mit reduziertem Funktionsumfang unter

<https://itunes.apple.com/de/app/hope-channel-free/id638411637> angeboten. Bei der kostenlosen Version könne jeweils nur der neueste Beitrag einer Serie in der Mediathek angeschaut werden. Neben der iOS-Version für das iPhone und iPad gebe es unter <https://play.google.com/store/apps/developer?id=Stimme+der+Hoffnung> außerdem eine Android-Version. (1.214 Zeichen)

Bibel

Schweizerische Bibelgesellschaft wählt neues Präsidium

Aarau/Schweiz, 18.06.2013/APD Während der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Bibelgesellschaft (SB) in Aarau wurde am 24. Mai der Präsident, Pfarrer Jakob Bösch (Eschlikon/Thurgau), verabschiedet, der auf eigenen Wunsch nach zehnjähriger Tätigkeit zurücktrat. Pastor Reto Mayer (Ittigen/Bern) wurde von den Delegierten ohne Gegenstimme zum neuen Präsidenten der Schweizerischen Bibelgesellschaft gewählt. Mayer ist seit zehn Jahren Mitglied im SB-Vorstand und amtierte als Vizepräsident. Der 52-jährige Pastor und Finanzfachmann arbeitet in der europäischen Kirchenleitung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Bern.

Die Muttersprache des neuen Präsidenten Reto Mayer ist Französisch, doch er spricht auch Deutsch und Englisch. Er hat eine kaufmännische Lehre in der Versicherungsbranche abgeschlossen, ein Theologiestudium an der Faculté Adventiste de Théologie in Collonges/Frankreich sowie einen Master in Leadership an der Andrews University, Michigan/USA absolviert.

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist seit 1982 Mitglied der Schweizerischen Bibelgesellschaft. Sie hat in sieben kantonalen Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen (AGCK) – in Basel-Stadt bereits seit 1973 – und in der schweizerischen AGCK seit 2012 den Gaststatus. Da laut Bibelgesellschaft von den SB-Mitgliedsorganisationen und zum Kreis der Spenderinnen und Spender viele den Freikirchen angehörten, sei es selbstverständlich, dass diese Stimmen auch im Vorstand gut vertreten seien.

Das Amt des SB-Vizepräsidenten übernimmt Martin Vogler (Olten). Der 62-Jährige ist Mitglied der Evangelischen Kantonalkirche Solothurn und arbeitet bei der Stiftung Diaconis in Bern. Nach Angaben der Bibelgesellschaft bringe er seine vielfältigen Beziehungen zur Kirche Bern-Jura-Solothurn und auch weltweite Kontakte von seinem langjährigen Engagement beim CVJM in die Vorstandsarbeit ein.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde am 26. November 1955 in Aarau als Nachfolgerin des Bundes der Schweizerischen Bibelgesellschaften gegründet. Heute zählt sie 45 Kollektivmitglieder, darunter evangelisch-reformierte Kantonalkirchen, die Christkatholische Kirche, evangelische Freikirchen, kantonale Bibelgesellschaften sowie christliche Gemeinschaften und Werke in der Schweiz, mit denen sie die Verantwortung für die Verbreitung der Bibel teilt.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft versteht sich als Kompetenzzentrum für die Bibel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Sie unterstützt und fördert die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung von Bibeln, Bibelteilen und biblischer Literatur im In- und Ausland. Sie engagiert sich mit über 146 im Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Society) zusammengeschlossenen nationalen Bibelgesellschaften dafür, die Bibel in verständlichen, modernen und den Bedürfnissen angepassten Formen den Menschen nahezubringen.

(2.571 Zeichen)